

**Stadt Bielefeld  
Dezernat Jugend, Soziales und Wohnen  
Erster Beigeordneter Tim Kähler**

**Grußwort zur Veranstaltung:**

**Räume der Zukunft, Demographie, Technik,  
Wohnen**

**„Technische Innovationen für mehr  
Lebensqualität zu Hause“**

**Sperrfrist: Dienstag, 22. November 2011, 13:30 Uhr**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,**  
zu der Fachtagung: "Räume der Zukunft", begrüße ich Sie ganz herzlich und freue mich, dass so viele Menschen der Einladung gefolgt sind.

Es ist erst einige Wochen her, dass der „Förderverein Lebensgerechtes Wohnen OWL“ sein zehnjähriges Bestehen begangen hat. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung wurde die modernisierte und inhaltlich erweiterte Ausstellung in der so genannten "Musterwohnung" präsentiert. Viele von uns haben sich bei dieser Gelegenheit darüber informieren können, was inzwischen technisch alles machbar und möglich ist.

In Ostwestfalen können wir zurecht stolz darauf sein, dass sich ganz unterschiedliche Akteure, ob aus der Wohnungswirtschaft, dem Handwerk oder dem sozialen Bereich - um nur einige zu nennen - zusammengeschlossen haben. Das schafft die Möglichkeit, intelligente, alltagstaugliche und einfache Möglichkeiten rund um die Gestaltung der Wohnung oder des Eigenheimes erfahrbar zu machen.

In NRW sucht diese Form der Zusammenarbeit sicher ihresgleichen und ist damals wie heute ein wichtiger Impulsgeber zur Stärkung und Unterstützung eines selbstbestimmten Lebens in der eigenen Häuslichkeit.

**Stellvertretend für die vielen aktiven Vereinsmitglieder möchte ich Herrn Wolters vom „Förderverein Lebensgerechtes Wohnen OWL“ und Frau Wiehe von der WEGE ganz herzlich für ihr Engagement danken.**

**Meine Damen und Herren, wir alle kennen die Prognosen im Zusammenhang mit der demografischen Entwicklung.**

**Konkret bedeutet dies, dass dem Geburtenrückgang auf der einen Seite ein deutlicher Anstieg bei den älteren**

**Menschen auf der anderen Seite gegenübersteht, und dass die Zahl derjenigen mit einem so genannten Migrationshintergrund weiter steigen wird. Schauen wir auf die Älteren, so wird Vorausberechnungen zufolge im Jahr 2025**

**voraussichtlich jeder dritte Mensch in NRW 60 Jahre und älter sein.**

**In Bielefeld sind aktuell rd. 83.000 Menschen 60 Jahre und älter, das entspricht einem Viertel unserer**

**Gesamtbevölkerung. In einzelnen Stadtteilen Bielefelds, z.**

**B. in Sennestadt, Ubbedissen oder Babenhausen liegt der**

**Anteil der über 60-Jährigen bereits heute bei mehr als 30**

**Prozent. Rund 19.000 Bielefelderinnen und Bielefelder sind**

**derzeit 80 Jahre und älter und gehören damit zur Gruppe**

**derjenigen mit dem höchsten Risiko, pflegebedürftig zu werden.**

**In der Stadt Bielefeld leben zurzeit rund 9.100 Menschen,**

die pflegebedürftig sind und Leistungen der Pflegeversicherung erhalten. Mehr als 6.000 dieser Pflegebedürftigen leben zu Hause und werden dort von Angehörigen mit oder ohne Unterstützung der ambulanten Dienste versorgt. Die anderen 3.000 leben in einem Pflegeheim.

Unbestritten sind das Altern und das Alter für unsere Gesellschaft eine Herausforderung. Hier in Bielefeld erfolgt bereits seit vielen Jahren eine produktive Auseinandersetzung mit den Folgen des sozialen und demografischen Wandels. Jüngstes Beispiel für dieses Engagement ist das im Februar 2009 vom Rat verabschiedete Konzept "Seniorenfreundliches Bielefeld", in dem die relevanten kommunalen Gestaltungsaufgaben der nächsten Jahre umrissen werden.

"Ich will so lange wie möglich zu Hause bleiben!" Das ist der Wunsch der meisten Menschen, wenn man sie fragt, wie sie im Alter wohnen und leben möchten. Wenn wir wollen, dass aus diesem Wunsch dauerhaft Wirklichkeit werden kann, brauchen die Betroffenen vielfältige unterstützende Versorgungsstrukturen. Es sind vor allem die Familien und die sozialen Netzwerke in Nachbarschaft und Gemeinde, die helfen, diesen Wunsch zu erfüllen. Aber auch - und das wird zunehmend sicher an Bedeutung

**gewinnen - technische Innovationen können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass Menschen gut und sicher zu Hause alt werden können. Nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung zur unverzichtbaren, unmittelbaren persönlichen Begegnung.**

**Als Sozialdezernent der Stadt Bielefeld ist es mir ein besonderes Anliegen, die Angebote für ältere, pflegebedürftige und behinderte Menschen stetig weiter zu entwickeln und an die Herausforderungen der demografischen Entwicklung anzupassen. Ein besonderes Anliegen ist dabei die Entwicklung von sozialräumlichen Versorgungsstrukturen.**

**Denn: Die Hilfen müssen zu den Menschen kommen und nicht umgekehrt. Auch muss gelten, dass eine gute, bedarfsgerechte Versorgung flächendeckend vorgehalten wird und die Wohn-und Lebensqualität nicht davon abhängt,**

- ✂ ob ich das Glück habe, im richtigen Stadtteil zu leben,**
- ✂ ob ich das Glück habe, in ein soziales Netzwerk eingebunden zu sein, oder**
- ✂ ob ich das Glück habe, auf ausreichende materielle Ressourcen zurückgreifen zu können.**

**Meine Damen und Herren, dank des Engagements der vielen Organisationen, Verbände, der Betroffenenorganisationen, der Wohnungswirtschaft, der Unternehmen und Handwerksbetriebe und der Initiativen, wie dem „Förderverein lebensgerechtes Wohnen“ sind wir im Vergleich zu vielen bundesweiten Städten führend bei der Umsetzung des Vorrangs ambulanter vor stationärer Pflege. Auf diesem Wege wollen und müssen wir konsequent weitergehen.**

**Ich wünsche Ihnen nun viele spannende Diskussionen und der Veranstaltung einen spannenden Verlauf.**

**Vielen Dank!**